

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einsetzungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 27. Donnerstag den 2. April 1857.

Anzeigen.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für einen 6 Jahre alten Knaben wird ein geordnetes und billiges Kosthaus gesucht.

Das Nähere ist zu besprechen mit
Stiftungspfleger
M a c k.

Winnenden. Gegen doppelte Güterversicherung sind auf einem Posten 500 fl. Pflegschaftsgeld anzuleihen. Von wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. Es sind mir 6 bis 8 Stück leichte, braune Schaaffelle aus meinem Haus entwendet worden, wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine gute Belohnung.
Fr. Seeger.

Winnenden. Ein Tuchrock für einen größern Confirmanten tauglich ist dem Verkauf ausgesetzt.
Auskunft gibt die

Redaction.

Winnenden. Es wird ein wenn auch schon gebrauchter aber dennoch gut erhaltener einfacher Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die

Redaction.

Winnenden.

Geld-Gesuch.

Es werden 700 fl. bis 800 fl. auf gute Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. Der Unterzeichnete macht hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt daß bei ihm stets neue Granaten-Muster zu haben sind und können Bestellungen in der Buchdruckerei hinterlassen werden.

M a r r & S o h n.
aus Hochberg.

Winnenden.

Brandweinhafen-Gesuch

Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen solchen mit circa 10 Lini haltend, sammt Kuppel mit Rohr von circa 1 1/2 Schuh lang und 4 Zoll weit in Bälde zu kaufen

Preis-Offerte nimmt entgegen.

J o h s. K r a u s,
Tuchmacher.

Im Verlag von R. Warden'schlager in Neutlingen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei Feyer Buchdrucker um 3 fr. zu haben:

Der Untergang der Erde

im Juni 1857.

Andeutungen, wie er möglich ist, ob und wie er muthmaßlich eintritt.

Die Sage, daß im Juni dieses Jahrs ein Komet mit der Erde zusammenstoße und dadurch unjer Ende herbeirühre, beschäftigt alle Theile der Bevölkerung sämtlicher Länder, weshalb ein Schriftchen, welches die nöthige Auskunft darüber gibt, allgemein willkommen sein dürfte, zumal es vor übergroßer Furcht warnt, ohne übrigens in sorglose Sicherheit einzumwiegen. Wir sind den Ansichten der berühmtesten Astronomen gefolgt, und haben dabei stets auf die Gnade des Allerhöchsten hingewiesen, der die Seinen nicht zu Schanden werden läßt.

Forstamt Schorndorf

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 6. 7. und 8. April d. J. kommen aus dem Staatswald Schulerrain nachstehende Holzsortimente zum Aufstreichs-Verkauf:

Brennholz: 21½ Klafter buchene Scheiter, 120 Klafter ditto Prügel, ferner 23,700 meist buchene Wellen. Bemerkt wird, daß für dießmal von den Wellen nur die Loose von No 1. bis 351. zum Verkauf werden ausgedoten werden.

Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. April l. J.

Stammholz aus dem Staatswald Gaishalde

mit Schulerbrain: 25 buchene, 3 hainbuchene, 8 Glzbeer, 3 Birken und Erlenstämme; ferner aus dem Staatswald Gaishalde allein: 3¼ Klafter buchene Scheiter, 122 Klafter ditto Prügel, 2¼ Klafter birkenene Scheiter, 1 Klafter birkenene Prügel, und 32 Klafter Abfall-Holz, 6000 Stück buchene und 4375 Stück Abfall Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung in Oberberken;

Daß Stammholz worunter sich stärkere Buchen-Stämme bis zu 3' Durchmesser befinden wird zuerst versteigert.

Schorndorf den 26. März 1857.

K. Forstamt
Plieningen.

Eine Episode

aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Einen Scherz, weiter nichts, rief Herr Eskeles Flies lachend. Nur eine Annonce an die guten Wiener, daß der reiche Jude Eskeles Flies nichts zu schaffen haben will mit dem vornehmen und reichen Grafen Podstadzky Liechtenstein. Will nur dem Herrn Grafen und dem ganzen Wien ein Licht anzünden, daß sie Alle erkennen sollen, es sei nicht wahr, daß die schöne Rabel Eskeles Flies den Grafen Podstadzky liebe! Habe nur Vertrauen meine Tochter! Ah, da schlägt es elf Uhr! Die Stunde des Rendez-vous! Adieu, meine Rabel, adieu und sei standhaft! Gönne es deinem Vater daß er mindestens mit einem lustigen Scherz ein wenig seine Rache kühlt an den hochmüthigen Christen, die kein Herz in ihrer Brust tragen, denn sonst würde es sich erbarmt haben des Jahrtausende

alten Sammers unsers Volkes! Horch da kommen Schritte durch das Vorzimmer! Adieu, meine Nabel! Dein Vater ist verreist und dein glücklicher Liebhaber kommt!

Er nickte ihr lachend zu, und schlüpfte durch die Seitenthür von dannen. Es war Zeit denn eben öffnete sich da drüben die Thür, und der Graf Podstadzky erschien auf der Schwelle.

Nabel bebt in sich zusammen, und statt wie er zu erwarten schien, dem Grafen entgegen zu gehen schwanke sie rückwärts, und machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand nach ihm hin.

Aber der junge Graf achtete nicht darauf. Mit strahlenden Augen und einem siegesgewissen Lächeln näherte er sich dem schönen Mädchen, und breitete die Arme nach ihr aus, um sie an sein Herz zu ziehen.

Endlich mein holder schöner Engel, kükerte er, endlich ist die Stunde des Glücks für mich gekommen endlich will die schöne Nabel meine Liebe erbören endlich will sie mein sein, und mich zu dem Glücklichen der Sterblichen machen!

Wer sagt Ihnen daß ich das will? fragte Nabel indem sie mit einer stolzen Handbewegung die Arme des Grafen zurückschleuderte und einen Schritt zurücktrat.

Nun thust Du es nicht schon jetzt, mein schöner Engel? fragte der Graf lächelnd. Hast Du mir nicht ein Rendezvous bewilligt?

Wer hat Ihnen erlaubt, mich Duzu nennen? fragte Nabel glühend vor Zorn.

Die Liebe hat es mir erlaubt, meine reizende Nabel, rief er lachend. Die Liebe welche gemacht hat, daß die schöne Nabel mir ein Rendezvous gewährte, die Liebe gestattet auch, daß ich Dich Du nenne und daß du es mir erwiederst. Ob mein herrliches Kind, was haben wir Beide denn nach zu schaffen mit den kalten Formen der Welt! Was kümmert es uns, wie sich die Menschen da draußen benehmen in der Welt! Unsere Herzen sprechen zu einander in der Sprache des Glückes, der Liebe, der Seligkeit! Wir bedürfen der Welt nicht mehr und ihrer Formen, Eins wollen wir sein in Liebe, Eins in Hingebung und Bönne! Komm, mein Engel,

wozu diese Sprödigkeit? Niemand ist hier der uns belauscht?

Gott ist hier, sagte Nabel ernst, Gott hört es, wie Sie mich beschimpfen, und er wird sie dafür strafen?

Ob, rief der Graf lachend, Gott hat nicht Zeit den Rendezvous aller Liebenden in Person beizuwohnen, und ihren Worten zu lauschen. Der einzige Gott, welcher hier ist, das ist Gott Amor mein Kind. Ob Nabel, Nabel, wie schön du bist mit diesen blühenden Augen, wie ich dich anbere in deiner stolzen herrlichen Schönheit!

Er wollte sie wieder in seine Arme ziehen, aber sie wehrte ihn stolz zurück. Herr Graf Liechtenstein Podstadzky, fragte sie mit stolzem Ton, sind sie hieher gekommen, um mir ihre Hand Ihren Namen und ihr Herz anzubieten?

Ob ich wäre der Glückliche der Sterblichen, wenn ich das könnte, rief der Graf glühend. Aber Du weißt es, meine herrliche Nabel, die Gesetze unserer Kirche gestatten es dem Christen nicht, eine Jüdin zu heirathen.

Geben Sie mir also einen Beweis Ihrer Liebe sagte Nabel.

Ich bin bereit, Dir jeden Beweis meiner Liebe zu geben, sprich nur, mein Engel was kann ich thun!

Werden Sie Jude! sagte Nabel feierlich.

Jude? Ich? Der Graf Podstadzky soll Jude werden? rief er, in ein lautes, übermüthiges Lachen ausbrechend.

Werden sie Jude, damit Sie mir Ihre Hand reichen können, fuhr Nabel fort. Werden Sie Jude, und Nabel Eskeles Flies wird ihr Weib werden, und alle Millionen ihres Vaters werden ihr Erbtheil sein!

Graf Podstadzky lachte nicht mehr, er verwünschte sogar in seinem Herzen seinen eigenen Uebermuth der ihn lachen gemacht, und nahm eine ernste Miene an, denn die Erinnerung an die Millionen des reichen Juden hatten ihn besonnen gemacht.

Was kümmern mich die Millionen Deines Vaters sagte er, ich liebe und will nur Dich, meine Nabel

Ich wäre selig, wenn ich deinen Vorschlag annehmen, wenn ich, — seine Zunge sträubte sich es auszusprechen, — wenn ich Jude werden könnte! Aber auch dieß erlauben die Geseze unsers Landes uns nicht. Der Christ darf seine Religion nicht ablegen und Jude werden.

So steht den die Religion auf immer trennend zwischen uns, und nie kann der Graf Podstadzky Liechtenstein der Gemahl der Fürstin Rabel Eskeres Glias werden. Wußten Sie das, Herr Graf?

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Die Strickerin.

Sie saß am Arbeitstischen
Leu Strickstrumpf in der Hand:

Ihr werdet mich belächeln,

Daß ich's poetisch fand.

Sie hat ihn grad vollendet,

Und sah ihn stinnend an:

Da fiel mirs ein zu denken,

Was sie wohl denken kann.

„Ach, wenn ich nun die Maschen“ —

So dachte wohl das Kind —

Herunterlesen könnte,

Wie sie gewachsen sind!

Es dürst ein nettes Büchlein

Voll bunter Scenen sein:

Wir armen Kinder stricken

So manches mit hinein.

Dit ging es froh und spielend,

Bei frohem Wonneispiel,

Dit ließ ich Maschen fallen,

Weil eine Thräne fiel.

Dit riß mir mit dem Garne

Der Liebe liebster Wahn,

Dit knüpft ich mit dem Faden

Die Hoffnung wieder an.

Dit half ich unter Zwweifeln

Berwornen Knoten nach;

Dit brach das Herz vor Behmuth,

Indeß die Rabel brach.

Was jagend ich gestanden,

Was feurig er mir schwor

Das tritt aus dem Gewebe

Lebendig mir hervor.

Drum könnt ich es so lesen,

Was ich miteingestrickt,

Wie fühl' ich mich verlassen

Wie fühl' ich mich beglückt.

So denk ich, daß sie dachte,

Den Strickstrumpf in der Hand;

Nun lächelt ihr wohl nimmer,

Daß ich's poetisch fand.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 25 März 1857.

Waizen.

Höchster Preis . . . 18 fl. 12 fr.

Mittel-Preis . . . — fl. — fr.

Nieder-Preis . . . 17 fl. 30 fr.

Kernen.

Höchster Preis . . . 18 fl. 24 fr.

Mittel-Preis . . . 18 fl. 16 fr.

Nieder-Preis . . . 17 fl. — fr.

Roggen.

Höchster Preis . . . 11 fl. 6 fr.

Mittel-Preis . . . 11 fl. 6 fr.

Nieder-Preis . . . 11 fl. 6 fr.

Gerste.

Höchster Preis . . . 12 fl. 30 fr.

Mittel-Preis . . . 11 fl. 34 fr.

Nieder-Preis . . . 11 fl. 12 fr.

Dinkel.

Höchster Preis . . . 8 fl. 20 fr.

Mittel-Preis . . . 8 fl. — fr.

Nieder-Preis . . . 7 fl. 30 fr.

Haber.

Höchster Preis . . . 7 fl. — fr.

Mittel-Preis . . . 6 fl. 42 fr.

Nieder-Preis . . . 5 fl. 48 fr.